

INHALT

Vorwort	XI
---------------	----

Erster Teil

Die deutsche Autobiographie von den Anfängen des Pietismus bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts (1680–1760)

I. Ansätze eines Gattungsbewußtseins	3
Unvermittelte Gegensätze im Urteil über die Glaubwürdigkeit der Autobiographen: Vertrauen bei den Editoren autobiographischer Manuskripte 3 – Skepsis bei den Historikern 4 – Noch keine Erkenntnis der gattungsimmanenten Wahrheit der Autobiographie 5	
II. Der Weg zur Selbstdarstellung im Wechselspiel der Gattungstypen	6
1. Die typologische Säkularisation der religiösen Autobiographie	6
Die pietistische Bekenntnisliteratur 6 – Das Franckesche Bußkampfschema als Neuan-satz in der religiösen Autobiographie 6 – Die Reitzische Sammlung 7 – Reine Konfessionen? 8 – Die Unterwanderung der Bekehrungsgeschichte durch die Berufsautobiographie: Francke 8 – Hamann 9 – Vom Sünden- zum Unschuldbekenntnis: Petersen 10 – Lange 11 – Oetinger 11 – Die Übernahme des Bekehrungsschemas durch Edelman 12	
2. Die Entfaltung des Selbstbewußtseins in der Berufsautobiographie	14
Herkunft aus Familienchronik 14 und Apologie 16 – Endphase der privaten Chronik: Lucä 17 – Brockes 18 – Übergang zur öffentlichen Lebensbeschreibung: Reimann 19 – Reste apogetischer Darstellung: Zinzendorf 21 – Neues Standesbewußtsein der Gelehrten und Künstler 21 – Biographische Lexika: Götten 22 – Mattheson 22 – Von der Apologie zum ruhmvollen Selbstbildnis: Christian Wolff 23 – Gottsched 25	
3. Die Entwicklung des Erzählbewußtseins in der abenteuerlichen Lebensgeschichte	26
Die Tradition der Reisebeschreibung in der Familienchronik 26 – Die Reiseautobiographie der Bürger 28 – Von der Reisechronik zur Abenteuergeschichte: Hammer-schmid 28 – Dietz 29 – Berührungspunkte von Reiseautobiographie und Abenteuerroman nach 1720: 31 – Kriegererinnerungen der Heerführer 32 – Entfaltung der Subjektivität in Erlebnis- und Selbstdarstellung: Leopold von Anhalt-Dessau 33 – Natzmer 34 – Franz von der Trenck 35 – Grenzlockerung zwischen Geschichtsschreibung und Roman um 1740: 36	

Zweiter Teil

Die deutsche Autobiographie in der Epoche des Pragmatismus
und der Empfindsamkeit (1760–1790)

I. Die Entfaltung des Gattungsbewußtseins	41
Von der anekdotischen zur pragmatischen Biographie: Abbt, Johnson, Rousseau 41 – Gatterer, Schröckh, Wieland 43 – Die Autobiographie im Urteil der Pragmatiker 44 – Wielands Programm einer pragmatischen Dichterautobiographie 46 – Herders Individualismus als Gegenpol: enthusiastische Zuversicht in Selbsterkenntnis und Selbstdarstellung 47 – Annäherung der Standpunkte Wielands und Herders um 1780: 50 – Rousseaus »Confessions« 51 – Die Autobiographie im Urteil der empirischen Psychologen: Moritz' »Magazin zur Erfahrungsseelenkunde« 52 – Herders Anregung, Autobiographien zu sammeln, und seine wertende Typologie der Gattung 54 – Die Memoiren als Nachbargattung: Definition bei den Pragmatikern 56 – bei Schiller 57 – Deutsche Memoiren des 18. Jahrhunderts 59 – Ansätze zu autobiographischen Memoiren: Friedrich II., Katharina II. 59	
II. Die Individualisierung der Gattungstypen und die Auflösung ihrer Traditionen	62
1. Fortschreitende Säkularisation der religiösen Autobiographie	62
a) Die Entstehung der Typenvarianz des herrnhutischen Lebenslaufs	62
Die Entwicklung der Konfession in den »Gemein-Nachrichten« 62 – Typenauswahl 63 – Repräsentatives Beispiel: Spangenberg 64	
b) Die psychologische Säkularisation der religiösen Autobiographie	65
Der Umweg über das pietistische Tagebuch 65 – Adam Bernd als scheinbarer Gegenbeweis 66 – Die Psychologisierung des Tagebuchs: Haller, Gellert 67 – Lavater, Moritz, Goethe 68 – Moritz' Programm der kausalpsychologischen Entwicklungsgeschichte 69 – Der psychologische Roman »Anton Reiser«: Unterschiede zu Bernd und Rousseau 69 – Neue immanente Ich-Welt-Polarität als säkularisiertes Vorsehungsschema 69 – Einwirkung des pietistischen Tagebuchs 70 – Der Untertitel »psychologischer Roman« 71	
c) Die Rationalisierung des Vorsehungsglaubens: Jung-Stillings Lebensgeschichte ...	72
»Henrich Stillings Jugend« als detailrealistische Idylle 72 – Das Verhältnis von »Grundtrieb« und Vorsehung in den späteren Bänden 73 – rationalistischer Vorsehungsbeweis 74	
2. Wege zur Individualisierung der Gelehrtenautobiographie	75
Ansätze einer Integration von Vita und Porträt: Moser 76 – Reise 78 – Ansätze subjektiver Erlebnisschilderung: Semler 78 – Rückgriffe auf das alte Schema: Büsching, Michaelis 80	
3. Die polarisierende Individuation von Ich und Zeit in der abenteuerlichen Lebensgeschichte	80
Neue wertende Erlebnisperspektive 80 – Ulrich Bräkers »Lebensgeschichte«: Überformung der Hauschronik durch die Erinnerungsidylle 82 – Bewußtwerden der eigenen Erinnerungsfreude: Berührung mit Rousseau und Goethes »Werther« 83 – Gesellschaftskritik bei Bräker? 84 – Selbstdarstellung als Hauptthema im annalistischen Schlußteil 85 – Das Abenteuer mit der Gesellschaft als »wunderbares Schicksal«: Prosch 87 – Leidensgeschichte als Bekehrungsgeschichte: Schubart 89 und als aktuelle Systemkritik: Friedrich von der Trenck 92	
Zwischenbilanz: Typologische Längs- und epochale Querschnitte als Gewebe der Gattungsgeschichte 1680–1790	94

Dritter Teil

Die deutsche Autobiographie von Herders Programm
bis zu Goethes »Dichtung und Wahrheit« (1790–1815)

I. Die Erweiterung des Gattungsbildes durch Frühhistorismus und Frühromantik	101
Die Tendenz zur praktischen Lebensbeschreibung in den Sammlungen J. G. Müllers und Seybolds 101 – Der neue Gattungsname 103 – Das Jahr 1790 als Zäsur in der Geschichte des Gattungsbewußtseins 104 – Wachsende Skepsis gegenüber Selbsterkenntnis und Konfession. Rousseau-Kritik (Hippel, Kant, Friedrich Schlegel, Schleiermacher) 104 – Herders späte Plädoyers für eine moralische Selbststreichenschaft 107 – Das »Maas der Adrastea« 108 – Goethes Konzeption der Autobiographie 1796–1806: historische Sehweise im »Cellini«-Anhang 109 und in der Rezension J. v. Müllers 110 – Erneuerung des Bekenntnischarakters 112 – Wahrheitsproblem der Gattung 113 – Die Biographie im pragmatischen Literatursystem 114 – Biographie als »historische Kunst« 116 – Möglichkeiten und Grenzen des (auto)biographischen Romans 117 – Die biographischen Gattungen im universalpoetischen Programm der Frühromantik 119	
II. Vom Selbstbekenntnis zur praktisch-historischen Lebensbeschreibung. Freie Mischung der Gattungstypen	121
1. Fortschreitende Säkularisation der religiösen Autobiographie	121
a) Typologische Mischung des herrnhutischen Lebenslaufs mit der Abenteuer- geschichte	121
b) Psychologische Erweiterung der religiösen Konfession	122
Sonderreihe herrnhutischer Lebensläufe mit differenzierter Selbstanalyse 122 – Repräsentatives Beispiel: Henriette Caroline Luise von Anhalt-Dessau 122	
c) Fiktive Psychologisierung der religiösen Autobiographie: Goethes »Bekenntnisse einer schönen Seele«	124
Quellenfrage 124 – Rekonstruktion hypothetischer Bekenntnisse der Susanna Ka- tharina von Klettenberg 125 – Vergleich dieser Rekonstruktion mit Goethes »Be- kenntnissen einer schönen Seele«: Das Sechste Buch der »Lehrjahre« als fiktive Umwandlung der religiösen in eine psychologische Konfession 126	
2. Nachhall der psychologischen Autobiographie	129
Beispiele des Übergangs vom Charakterbekenntnis zur praktischen Selbststreich- schaft: Die beiden Fassungen der Lebensgeschichte J. G. Müllers 129 und die Biogra- phie Hippels 131	
3. Neue Wege der Gelehrten- und Künstlernautobiographie	133
a) Ansätze eines historischen Denkens: Verbindung von Berufs- und Zeitgeschichte .. Zeitbild als Medium der Selbstdarstellung: J. G. Feder 134 – Zeitgeschichte als Raum des Gelehrtenlebens: Pütter 135 – Gleichgewicht von Lebensbericht und hi- storischem Hintergrund: Joh. v. Müller 137 – Von der traditionellen zur zeithisto- risch fundierten Künstlernautobiographie: Kotzebue, Iffland 139	134
b) Versuche der Mischung von Berufs- und Abenteuer- geschichte	141
Verbindung von Bildungsgeschichte (als säkularisierter Bekehrungsgeschichte) und Schelmenroman: Bahrdt, Maimon 141 – Abenteuererleben in zeitgeschichtli- chen Zusammenhängen: Laukhard 144 – Vergleich mit Goethes »Campagne in Frankreich« 145	
c) Versuche der Koinzidenz von Selbst- und Welt- darstellung	146
Ansätze einer interlinearen Selbstcharakteristik: Dittersdorf 146 – Berufskonflikt und Lebensraum als Medien der Selbstdarstellung: Zelter 148 – Selbstporträt und Zeitbild im Spiegel der Weltbegegnung: Seume 150	

4. Ziel und Höhepunkt der Gattungsentwicklung im 18. Jahrhundert: Goethes »Dichtung und Wahrheit«	153
Goethes theoretische und praktische Vorbereitung auf sein autobiographisches Hauptwerk 153 – Das Problem der Biographie im Vorwort zu »Dichtung und Wahrheit« 155 – Die Durchführung von Goethes autobiographischem Programm in »Dichtung und Wahrheit«: Formen des Selbstporträts 157 – Volle Koinzidenz von Selbst- und Welt Darstellung 158 – Die Gestaltung des dynamischen Wechselverhältnisses von Ich und Jahrhundert 158 – Religiöse Zusammenhänge 161 – Relativierung des Entwicklungsbegriffs 162 und Verschärfung des Schicksalsgedankens durch den Begriff des »Dämonischen« 163 – Die individuelle Lebensgeschichte als Exemplum und Symbol des Menschenlebens 164 – Der Doppelbegriff »Wahrheit und Dichtung« 167	
Schlußbilanz: Die Haupttendenzen der deutschen Autobiographie 1790–1815	168
Abkürzungen	172
Anmerkungen	173
Literaturverzeichnis	211
Quellen 211 – Forschungsliteratur 222	
Register	228
Namen 228 – Sachen 233	